

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Unererschöpfliche Hilfsquellen Oesterreichs.

Marburg, 1. November.

Der Staatsvoranschlag, welcher von der Regierung im Abgeordnetenhaus vorgelegt worden, besagt in runder Zahl: vierhundertunddreizehn Millionen Ausgaben, vierhundert Millionen Einnahmen, dreizehn Millionen Abgang.

Zur Deckung dieses Abganges soll keine Anleihe gemacht, sollen nur Steuern erhöht und neue Steuern eingeführt werden; die Regierung beantragt nämlich: die Steuer auf den Gewinn aus dem Lottospiel und den Stempel für Spielarten zu erhöhen, die Empfangsbekanntgebungen in Geschäftsbriefen und auf Nachnahmescheinen zu stampeln, die Gebührenfreiheit der grundbücherlichen Eintragungen von Kaufschillings-Resten und den Gebührennachlaß bei entgeltlichen Uebertragungen von Liegenschaften aufzuheben. Die Stempel für gerichtliche Protokolle und Eingaben sollen erhöht, die Versicherungsgeschäfte, die Reisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen besteuert werden. Die Abgabe vom Petroleum läßt sich vermehren und die Einkommensteuer muß ergänzt werden.

Dies wären die unererschöpflichen Hilfsquellen Oesterreichs, die vorläufig fließen sollen und wird dem Abgeordnetenhaus der Zauberstab in die Rechte gegeben, auf den scheinbar fahlen und dünnen Fels unserer Volkswirtschaft zu schlagen.

Ist diese Quellen werden fließen und müssen die Steuerpflichtigen, namentlich in den Reihen der feudal-kerikal-nationalen Gegner es dankbar anerkennen, daß es noch so manche Quelle gibt, die noch nicht entdeckt worden. Kommt aber Zeit, so kommt Rath und wenn die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf die höchste Zinne ihrer Partei sich emporschwingt, so kann sie binnen Jahr und Tag auf neue

Forschungen und Findungen ausgehen — an einer noch kundigeren und glücklicheren Hand, als das Ministerium Taffe eine besitzt.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Adressverhandlung im Abgeordnetenhaus lehrt, daß es für eine Partei manchmal ein moralisch-politischer Gewinn ist, sich in der Minderheit zu befinden. Die Fehler, die sie während der Herrschaftszeit begangen, werden erkannt und führt dieses Bewußtsein zur Besserung. Die Grundsätze werden treuer gewahrt, weil die kleinliche Rücksichtnahme auf die Regierung entfällt.

Der Abgang im Staatshaushalte Ungarns wird trotz aller künstlichen Gruppirung der Ziffern achtzehn Millionen betragen — um zwei Millionen weniger, als der österreichische, welcher ungeachtet der ministeriellen Darstellung im Abgeordnetenhaus doch heute schon auf einundzwanzig Millionen berechnet werden muß. Gemeinames Leid ist leichter zu tragen — ein Trost für Tiba und Taffe und ihre Bannerschaft.

Die Redseligkeit des preussischen Kultusministers kommt dem eisernen Kanzler um so unangenehmer in die Quere, als Rußland augenblicklich bemüht ist, wieder einzulenken. Die Halbamtlichen entwickeln daher gegenüber dem rücktrittsgeweihten Minister die schönsten Züge ihres Charakters.

Vermischte Nachrichten.

(Frankreich und die Ernte.) Zur Deckung des Ausfalls, welchen Frankreich durch die Mißernten der letzten zwei Jahre erlitten, hat es fünfundsiebzig Millionen Hektoliter Getreide vom Auslande bezogen.

(Staatswirtschaft. Zum Sparsysteme am Goldenen Horn.) Der Sultan hatte mit

seinem Polastmarschall ausgeklügelt, daß sich etliche Pfund noch ersparen lassen, wenn man den Staatsbeamten die ihnen während den Amtsstunden reichlich zugemessenen Kaffee- und Tabakrationen entzöge. Durch die Finanzoperation wurden die armen Teufel des Einzigen beraubt, was sie für ihre Amtsbätigkeit erhielten; sie stellten deshalb die Arbeit ein und waren durch zwei Tage fast sämtliche Amtsstellen verwaist. Die „Spitzen der Behörde“ baten und drohten vergebens und wurde endlich auf den Rath der Minister der Befehl zurückgenommen.

(Deutsches Denkerleben. Dühring. Der frühere Privat-Dozent an der Berliner Hochschule Dr. Eugen Karl Dühring ist zu Köln auf der Durchreise am Herzschlag gestorben. Mit Dühring endigt ein Mann, der zu den hervorragendsten Gelehrten unserer Zeit gehört, ein Mann, den das Schicksal mit allen seinen Schrecknissen bedrängt hat, ohne daß es denselben gelungen wäre, diese starke Seele zu bezwingen, ein Mann, dessen ganzes Leben ein einziger langer Kampf gewesen ist, in welchem selbst tapfere Streiter gezittert. Verhängnisvoll wurde für Dühring die Fehde, welche er gegen den bekannten Forscher Helmholtz begonnen. Die Ursache dieser publizistischen Angriffe, in welchen dem Verfasser der „Wechselwirkung der Naturkräfte“ und mit ihm sämtlichen Mitgliedern der philosophischen Fakultät an der Berliner Universität die größte Oberflächlichkeit in ihren Arbeiten und Vorlesungen vorgeworfen wurde, soll die Gattin Helmholtz gewesen sein. Dühring hatte nämlich seine Stellung am Viktoria-Lyceum verloren und er glaubte diese Enthebung auf Frau Helmholtz als Mittelglied des Aufsichtsrathes dieser Anstalt zurückführen zu sollen. In Folge dieser Polemik, welche in der Gelehrtenwelt das peinlichste Aufsehen erregte, leitete das Kultusministerium die Disziplinar-Untersuchung gegen den heißblütigen Gelehrten ein. Das Ergebnis derselben war die

Fenilleton.

Aus dem englischen Kriegerleben

im Kriege und im Frieden.

(Fortsetzung.)

Ihr kennt den Skandal über den grünen, ungebrannten Kaffee, der unter die Armee ausgeheilt ward, sobald sie sich im Süden von Sebastopol placirt hatte. Nach vieler Verlegenheit und Unzufriedenheit erfanden einige Genies, den grünen Kaffee in ihren blechernen Feldflaschen zu brennen. Aber nun Kaffeemühlen! Unsere weise Regierung hatte unter den Kriegstrommeln weder eine Kaffeetrommel, noch an eine Kaffeemühle gedacht. Noth ist erfinderisch. Ein Genie in unserer Armeo erfand denn also auch eine Belagerungs-Kaffeemühle: er streute den gebrannten Kaffee auf einen Stein und rollte eine große Kanonenkugel darauf herum. Raum war die Erfindung — nicht patentirt — bekannt geworden, entstand eine leidenschaftliche Nachfrage nach Kanonenkugeln. Sie stiegen so ungeheuer im Werthe, daß sie vom Feinde durch die Luft geschossen, freudig begrüßt wurden. Sobald man einen russischen Kanonenball an-

pfeifen und zischen hörte, sprangen oft einige Duzend Kerle aus ihren Schanzen auf, um aufzupassen, wo er niederkraften würde, um dann gleich auf ihn loszustürzen. Glücklich schätzte sich der, dem der Spielball — so ward er behandelt — gerade vor die Füße fiel und sich in die Erde wühlte, um doch zuweilen wieder heraus- und emporzuspringen und diesem und Jenem ein Bein, einen Arm abzureißen. Das genirte aber die ganz Gebliebenen nicht im Geringsten. Zuweilen hielten sie eine Bombe für ein Stückchen einer Kaffeemühle. Und dann brach hinter der geplatzen Bombe her, obgleich sie Manchen zerriß und zerstückelte, in der Regel ein schallendes Gelächter aus.

„Nach mehrwöchentlicher Erfahrung konnten die Leute schon im Kluge aus der Ferne Kanonenkugeln von Bomben sehr gut unterscheiden, so daß sie wenigstens nicht mehr danach liefen, letztere zu erhaschen. Aber viel machten sie sich just auch nicht daraus, wenn eine Bombe ihren Bogen auf sie herabsenkte. Sie warfen sich nieder auf die Erde, bis sie geplatzt war. Doch an eine Sorte Bomben konnten sie sich gar nicht recht gewöhnen, an ein fürchtbares Ungeheuer, das nur aus einem einzigen bestimmten Mörser geschleudert ward. Sie maß sechzehn Zoll im Durchmesser und enthielt auch gewiß nicht weniger als achtzehn Pfund Pulver in ih-

rem todschwängern Leibe. Sie kam immer von einem Floß im Hafen und brauchte etwa vierzig Sekunden vom ersten weißen Rauchbüschel ihres Abganges bis sie zu uns kam — whisch — whisch — whisch, sich überstürzend, anstoßend, kraftend, pfeifend, donnernd, um den letzten Bogen mit einem Niederschmettern von 500 Zentnern Kraft zu vollenden und in demselben Augenblicke mit einem erderschütternden Krach Tod und Verstümmelung eine halbe Meile ringsum zu verbreiten. Deshalb kam sie nie zu der Ehre, von Kaffeemühlenbedürftigen ersehnt zu werden. Nie kam sie zu dem Rufe, ein guter Nachbar zu sein. Sie war im ganzen Heere unter dem Spignamen, „der pfeifende Dick“ (whistling Dick) bekannt. Alle, die in ihrem Bereiche arbeiteten, hielten sich Wachen, die, sobald sie den weißen Rauchbüschel auf der bestimmten Stelle des Hafens bemerkten, ein Alarmzeichen gaben, worauf sich Jeder augenblicklich in die nächste bombenfeste Höhle stürzte.

„Bombenfeste Höhlen! Das klingt stolz. Aber sie bestanden sehr oft bloß in einem lebendigen Grabe, einem in die Erde gegrabenen Loche, in welchem zunächst je vier bis sechs Scharfschützen Platz nahmen, wenn sie während der Nacht vor der vordersten Schanze gegraben worden waren. Sie schützten gegen Flinten-

Entziehung der Dozentur, eine Maßnahme, welche selbst unter Dühring's Gegnern Bedauern erregte und die akademische Jugend zur Veranstaltung geräuschvoller Demonstrationen anreizte. Dühring blieb arm, die Seinen darben, und um ihn herum schwelgte der Reichtum; er durfte sich für größer halten als Viele, und alle Kleinen übertrafen ihn an Erfolgen; er schrieb ein glänzendes Werk nach dem andern und kein Lehrstuhl fand sich für den verbitterten Mann; endlich befiel ihn Siechthum und Blindheit und seine Geisteskraft wurde größer, sein Blick schärfer als je. Er war ein Opfer seines Talentes, ein Opfer des Weltlaufes. Unter den wissenschaftlichen Werken Dühring's nimmt eine Arbeit: „Ueber den Werth des Lebens“, in welcher der Verfasser sich den Ansichten Schopenhauer's anschließt, einen hervorragenden Rang ein. Nicht minder werthvoll ist eine „Kritische Geschichte der National-Oekonomie und des Sozialismus“. Es ist dies nicht eine objektive Darstellung der verschiedenen Systeme, sondern, wie der Titel besagt, eine analytische Kritik, und zwar eine solche von unerhörter Schärfe. Die außerordentliche Vielseitigkeit Dühring's erwies sich indessen besonders bei folgender Gelegenheit: Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen hatte einen Preis auf eine „Geschichte der Prinzipien der Mechanik“ ausgeschrieben. Eine Arbeit unter den zahlreich eingelassenen wurde einstimmig als die beste erklärt und man widmete der lichtvollen Darstellung und der Tiefe der Auffassung die wärmste Anerkennung. Wer beschreibt nun das allgemeine Erstaunen, als sich herausstellte, daß Dühring, der damals schon Erblindete, der Verfasser dieser epochemachenden Arbeit war. Die seltenen Vorzüge, welche der Schriftsteller bekundete, besaß auch der Lehrer. Die Vorlesungen Dühring's zählten zu den anregendsten und daher besuchtesten der Berliner Universität. Wer den verdienten Mann gehört, wird Gelegenheit gehabt haben, einen rührenden Zug zu beobachten. Ein kleiner Knabe, der Sohn Dühring's, führte den Blinden gewöhnlich in den Saal, und sobald der Vater das Katheder bestieg, setzte sich das Bublein auf die Stufen desselben, schlug seine lateinische Grammatik auf und studirte angelegentlich darin, bis die Vorlesung beendet war und der Vater wieder seiner hellen Augen bedurfte. Nun dieses lampenreiche Leben erloschen ist, wird man seinen reichen Inhalt rückhaltlos und dankbar anerkennen. Daß dasselbe so kurz bemessen und so drangvoll gewesen, wird Jeder, der die Wissenschaft liebt, Jeder, der das wünscht, daß ein großes Talent zur Geltung gelange, auf das tiefste beklagen müssen.

(Ministerschaft. Warum Szell bei seinem Rücktritte leer ausgegangen.) Koloman

Kanonen- und selbst Bombenregen, wenn letztere nur so gut waren, daneben zu fallen. Nicht selten fiel aber eine mitten unter die Lebendigen im Grabe und zerschmetterte sie jedesmal alle bis zur Unkenntlichkeit in zerrissene Körpertheile. In diesen Höhlen steht immer einer mit bereit gehaltener Büchse halb oberhalb derselben Wache, um auf Alles zu schießen, was ihm einen Schuß Pulver werth erscheint. Die unten Kauernenden müssen die furchtbaren Stunden über Langeweile mit allerlei Erfindungen vertreiben.

Der üblichste Zeitvertreib nun in diesen Vorpostenwachhöhlen bestand darin, den Flug und Fall von Kanonen und Bomben zu beobachten, und auf deren Fall rechts oder links, vor, hinter und neben ihnen blüßschnell zu witten, in der Regel um eine Pfeife Tabak, oder oft kostbarer, um die letzte vorhandene Pfeife.

Dies geschah mit der größten Heiterkeit, obgleich bald hier, bald da eine solche Höhle sich plötzlich in ein stilles Grab oder ein unterirdisches Lazareth verwandelte.

(Schluß folgt.)

Szell, der ehemalige Finanzminister Ungarns, ist wieder in das Abgeordnetenhaus eingetreten. Bei diesem Anlaß erzählt man sich in letzterem folgendes über die Umstände, unter welchen Szell aus dem Finanzministerium geschieden. Als nämlich die Anleihe für Bosnien aufgenommen werden sollte, lehnte Szell schon sehr schroff seine Mitwirkung ab. Andrassy und Tisza gaben ihm die Versicherung, dies sei das letzte Geld für Bosnien. Szell sagte sich, begab sich zu Rothschild, der auch schwankte und erst als Szell sein Ehrenwort gab, dieses sei das letzte Geld für Bosnien, antwortete Rothschild: Gut, ich gebe das Geld, aber nur auf das Ehrenwort des Herrn Koloman Szell. — Kurz darauf verlangte die gemeinsame Regierung jedoch wieder Geld für Bosnien, der Finanzminister Szell berief sich auf das früher gegebene Versprechen und beschwerte sich, daß man ihn eine so „lächerliche Rolle“ habe spielen lassen, da Andrassy und Tisza wissen mußten, er gebe sein Wort für eine Unwahrheit. Szell schied nicht gerade freundschaftlich von seinen Ministerkollegen. Dagegen war sein Empfang beim Kaiser sehr gnädig. Der Kaiser gab sich alle Mühe, Szell umzustimmen und fragte endlich: „Sagen Sie mir, lieber Szell, unter welcher Bedingung wollen Sie eigentlich bleiben?“ Szell antwortete: „Unter gar keiner, Majestät.“ Daraus wandte sich der Kaiser, ohne ein Wort zu sprechen, ab und Szell war verabschiedet. Auf diese Aeußerung ist es zurückzuführen, daß Szell bei seinem Rücktritte weder einen Orden, noch einen Titel erhielt.

(Amortisations-Listen.) Wie oft es vorkommt, daß Private seit Jahren im Besitze amortisirter Lose und Werthpapiere sind, oder daß solche, eigentlich werthlose Titres noch fort und fort im Verkehre zirkuliren, darüber wissen die betreffenden Zahlstellen Auskunft zu ertheilen und können wir im Interesse des Publikums die Herausgabe einer authentischen Amortisations-Liste seitens der „Neuen Fortuna“ in Wien, welche sich jeder Los- und Effektenbesitzer anschaffen soll, nur mit Genugthuung begrüßen.

Marburger Berichte.

(Thätigkeit der Sicherheitspolizei.) Die städtische Sicherheitspolizei in Marburg hat seit 1. Jänner 1229 Verhaftungen vorgenommen — um 156 weniger, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Oktober wurden von 550 Parteien eingelegt: 129.860 fl. 81 kr. und von 654 Parteien herausgenommen: 190.937 fl. 62 kr.

(Selbstmord.) Am Sannufer bei Cilli wurde der Grundbesitzer Martin Schorn todt aufgefunden. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß Schorn Arsenik genossen und zwar in einer Menge, die genügt hätte, dreißig Menschen zu vergiften.

(Mord.) Dem Grundbesitzer Jakob Seisried in Lobnitz, Gerichtsbezirk Marburg r. D. U. wurde ein Paar Ochsen von der Weide weggestohlen. Die Spuren konnten bis gegen Jahring verfolgt werden und wird der Verdächtige als ein Mann von fünfundsiebenzig bis fünfzig Jahren, verwahrloster Kleidung, gebräuntem Gesicht und schwarzen Haaren bezeichnet.

(Das Haupt vom Rumpfe getrennt.) Im Gasthause zu Sandberg, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, erschien am 27. Oktober spät Abends der gerichtsbekannte Kaufbold N. Schalamun und tritt mit den Leuten in einer Weise, daß der Wirth sich genöthigt sah, den Friedensstörer vor die Thüre zu setzen. Ein Gast, welcher bald darauf das Gasthaus verlassen, wurde von Schalamun überfallen und mißhandelt und da von diesem Gegner das Aergste zu befürchten war, so zog der Bedrohte sein Messer und schnitt dem Angreifer den Kopf beinahe gänzlich vom Rumpfe. Der Thäter erstattete am nächsten Morgen selbst die gerichtliche Anzeige.

(Die Gusa'sche Bande.) Am 27. Oktober Nachts überfiel eine Bande das Haus des Grundbesizers Jakob Kratscher in Jezirca bei Drachenburg und wurde dieser erschossen

und beraubt. Das Weib des Ermordeten konnte sich retten und versichert, im Führer der Bande den fleckbriefflich verfolgten Sträfling und Raubmörder Franz Gusa erkannt zu haben.

(Landstreicher.) Zu Johannesburg, Gerichtsbezirk Mahrenberg, wurde der Bewohner der Rutorbkeusche Ignaz Wedil seiner besten Kleider und Wäsche beraubt. Verdächtig erscheinen die Landstreicher Anton und Veronika Kockbacher, welche auf dem Dachboden jenes Hauses übernachtet.

(Zu Tode getroffen.) In St. Georgen bei Franz wurde ein achtzehnjähriges Mädchen (Suzie Jelen) beim Wasserschnöpfen durch den Hebelbalken des Brunnens so schwer verletzt, daß bald der Tod erfolgte.

(Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche.) Der Grundbesitzer Georg Postruschnik in Heiligenkreuz bei Deutsch-Wagram wurde von den Wingerburtschen jener Gegend häufig angefangen, verspottet und beschimpft. Nachdem Ende April ihm dies neuerdings widerfahren, beschloß er, den Rath seiner Einwohnerinnen Johanna Krebs und Kunigunde Resch zu befolgen und sich zu rächen. Mit einem langen Weiberhemd bekleidet und in den gefalteten Händen eine Schärpe tragend, ließ Georg Postruschnik einen Knaben vor sich herschreiten, mit einem Glöcklein das bekannte Zeichen geben und so ging es gegen Groß-Walz. Die Winger an den Berghalden knieten nieder und bekreuzten sich andächtig in der Meinung, ein Priester begebe sich zu einem Todtkranken. Postruschnik wurde angezeigt und am 30. Oktober wegen Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche zu verschärfstem Arrest auf die Dauer von drei Wochen verurtheilt. Johanna Krebs und Kunigunde Resch büßen ihren Rath mit gleichem Arrest auf die Dauer von zehn und sieben Tagen.

(Zur Aenderung des Wehrgesetzes.) Der Gemeinderath von Cilli hat sich der Petition des Grazer Gemeinderathes, betreffend Aenderungen des Wehrgesetzes angeschlossen und übersendet das Schriftstück an den Reichsraths-Abgeordneten Foregger.

(Wieder dingfest gemacht.) Der Sträfling Josef Resch, vor kurzem aus dem Gefängniß zu Eibiswald entsprungen, wurde am 24. Oktober daselbst wieder dingfest gemacht. Resch, welcher sich neu und schön gekleidet, wollte zu Wagen von Mahrenberg nach Graz fahren, stieg vor Eibiswald aus und umging den Ort, um beim letzten Hause wieder den Wagen zu besteigen. Vom Sohne eines Gastwirthes erkannt, wurde Resch verhaftet und fand man bei Durchsuchung seiner Kleider zweihundert Gulden wohlverwahrt.

(Theater.) Herr Hermenegild Schubert, welcher die Maschinerien zu dem sensationellen Ausstattungsstück „Die Kinder des Kapitan Grant“ einrichtete und die Dekorationen des Stückes malte, ist Freitag hier eingetroffen, wohnte den letzten Proben bei und bleibt auch während der Vorstellung des genannten Stückes hier anwesend.

Letzte Post.

Die polnischen Blätter verurtheilen die Steuervorlagen der Regierung in schroffer Weise.

Der Wehrausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die Berathung vertagt, bis der Honvedminister über den Heeresstand Oesterreich-Ungarns und der fremden Mächte Ausschluß gegeben.

Zum Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses ist der Klerikale Köhler gewählt worden.

Die Pforte läßt durch die Regierungsblätter den Beginn der Reformen als unmittelbar bevorstehend ankündigen.

Die Reise des russischen Ministers Wajuleff nach Baden-Baden zum Kaiser Wilhelm wird mit der an höchster Stelle in Rußland vorherrschenden Neigung zur Verständigung mit Deutschland in Verbindung gebracht.

Einige Bemerkungen zu dem von der „Marburger Zeitung“ unter dem Titel „Das Bachergebirge in Untersteiermark“ veröffentlichten Artikel.

In diesem Auszug aus der Vorlesung, die der Herr Professor Karl Nled im Alpenklub in Wien gehalten, haben sich so grobe Unrichtigkeiten eingeschlichen, daß es rathsam ist, dieselben im Interesse jener Touristen, die das Bachergebirge zu besteigen gesonnen sind, zu berichtigen, um sie vor Zeitverlust und Irrthümern zu bewahren.

Es ist falsch, daß der Weg von Marburg nach St. Wolfgang über Hausambacher führt, damit wäre ein Zeitverlust von wenigstens 1 1/2 Stunden verbunden; der Tourist wird entweder den bequemen Weg an der Militär-Schießstätte bei Windenau vorüber oder den kürzeren aber steileren über den Weingarten des Herrn Dr. Reiser einschlagen.

Der Weg zur Kapa von Faal über St. Lorenzen wurde von Touristen gewählt, als noch keine Kärntner-Bahn existirte, heutzutage fährt man bis Reiniß-Fresen und nimmt den Anstieg auf die Kapa über Reiniß und den Abstieg nach Windisch-Graz, der aber nicht eine Stunde dauert, sondern drei Stunden. Ferner ist es nicht möglich von Sonobitz direkt mit der Bahn nach Marburg zu fahren, und es ist unrichtig, daß der Obir zu den Steiner-Alpen gehöre, er gehört den Karavanken an. Auch ist die Aussicht von der Velka Kapa großartiger, als sie hier geschildert wird, denn man sieht: gegen Süden den Schneeberg auf der Pinka-Planina und das Utsokengebirge; gegen Süd-Ost das Slemes-Gebirge nördlich von Agram und gegen Osten einen Theil des Nagel-Gebirges; gegen Norden den Schödl und Theile der Fischbacheralpen (Nothe Wand, Hochlantsch...) sowie den Koralpenzug; gegen Nordwesten die Kärntnerisch-Slovenische Uralpen, über diese hinaus die niedern Tauern und links von diesen einen Theil der hohen Tauern bis inkl. zum Großglockner; gegen Westen die hohe Mauer der Karavanken mit der Petschen und dem Obir als nördlichsten Vorposten; endlich gegen Südwesten die Sulzbacher-Alpen mit der im Vordergrunde liegenden Raducha, dann der spitzen Djstriza, der mehr abgerundeten Planjava, der langgestreckten Brana und der mächtigen Skula.

Zum Schluß erlaube ich mir die Bemerkung, daß das Bachergebirge genau 46 1/2° gegen Norden liegt, vom 33° ö. L. so ziemlich in der Mitte geschnitten wird und mit der südlichen Kalkalpen-Zone nichts gemein hat, da es einst mit dem Koralpenzug und dem Pohorlgebirge ein Ganzes bildete, bevor der Durchbruch bei Unter-Drauburg geschah. F. H.

Französischer Cours für Conversation!

Die Französische Lehrerin an der Mädchen-Bürgerschule, welche in gleichem Berufe mehrere Jahre in Paris selbst wirkte, daher eine reine, korrekte Aussprache eigen hat, ist geneigt, nach mehrseitigem Ansuchen, einen **Französischen Conversations-Cours** zu eröffnen für erwachsene Fräulein zur Uebung und gänzlicher Vervollkommnung der Französischen Sprache. (1251)

Adresse: Kärntnerstraße Nr. 8, im 1. Stock.

Weingarten-Realität,

eine kleine Wegstunde von Marburg entfernt, 4 1/2 Joch gutgearbeiteter Nebengrund, 4 1/2 Joch Baumgarten, Wiese und Wald. Schönes neues villenartiges stockhohes Wohnhaus, zur Sommerfrische geeignet, mit prachtvoller Fernsicht, am schönsten Aussichtspunkte gelegen. Weinpreßhaus und Stallungen ebenfalls neu. — Preis 12.000 fl. Offerten unter M 101 an Vincenz Fink, k. k. Hofbuchhandlung in Linz. (1257)

Wahlschreibung.

Nachdem laut Kundmachung vom 9. September 1879 Z. 7316 zum Behufe der Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 L. G. B. Nr. 2 vom Jahre 1872, § 21 austretenden Gemeinderathsmitglieder die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt waren und in der Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1879 das Reklamationsverfahren geschlossen ist, so wird die Vornahme der Wahlen hiemit ausgeschrieben und zwar:

Für den III. Wahlkörper auf den 24. November 1879

mit drei Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Felix Schmidl, Anton Badl und Eduard Janschitz.

Für den II. Wahlkörper auf den 26. November 1879

mit drei Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Franz Holzer, Josef Lobenwein und Adam Wiesinger, dann einer Ersatzwahl an die Stelle des freiwillig ausgetretenen Herrn Ferdinand Freiherrn von Rast auf die Mandatsdauer bis Ende 1880.

Für den I. Wahlkörper auf den 28. November 1879

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Ludwig Ritter von Bitterl, Dr. Josef Schmiderer, Franz Bindlechner und Josef Frank.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltag im Rathhaussaale Hauptplatz Nr. 96 alt, um neun Uhr Vormittag beginnen und um elf Uhr Vormittag geschlossen. Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlages am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diejenigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarten bis zum 23. November 1879 nicht zugestellt werden sollten, können dieselben beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Die Wähler des II. Wahlkörpers haben für die obigen drei Erneuerungswahlen und für die eine Ersatzwahl abgeforderte Stimmzettel, wozu Blanquette vorbereitet sind und am Gemeindeamte in Empfang genommen werden können, abzugeben.

Marburg am 30. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Realitäten-Verkauf. Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg beabsichtigt folgende von ihr im Exekutionswege erstandene Realitäten zu verkaufen:

1. Das Schhaus C. Nr. 1 am Hauptplatz und C. Nr. 2 in der Draugasse zu Marburg.
2. Das Haus C. Nr. 37 in der Mühlgasse zu Marburg (Urb. Nr. 735 und 737/4 ad Burg Marburg.)
3. Die Realität Urb. Nr. 340 und Dom. Nr. 166 ad Faal, sammt Haus Nr. 2 in Fürst, Pfarre Zellniß o. D., mit 52 Joch 898 □kl. verschiedener Kulturgattungen.
4. Die Realität Urb. Nr. 363 5/10 ad Gutenhaag und Haus Nr. 9 in Unterklappenberg mit 12 Joch 112 □kl.
5. Die Realität Urb. Nr. 210 ad Wildhaus und Haus Nr. 17 in Oberwalz mit 45 Joch 903 □kl.
6. Die Realität Urb. Nr. 321 und Berg Nr. 746 ad Gutenhaag sammt Haus Nr. 88 in Ruppersbach mit 24 Joch 1569 □kl.
7. Die Realität Urb. Nr. 91 1/4 ad Pöschhofen und Haus Nr. 72 in Gatschnig mit 8 Joch 43 □kl.
8. Die Realität Urb. Nr. 270 ad Straß und Haus Nr. 48, 49 in Gatschnig mit 29 Joch 666 □kl.
9. Die Realitäten Fol. 11 und 222 ad Theßengründe Marburg mit je 1 Joch 255 □kl.

Nähere Auskünfte können bei der Gemeinde-Sparkasse in Marburg oder bei deren Vertreter Herrn Dr. Duchatsch in Marburg eingeholt werden. (1242)

Öffentlicher Dank.

Für die thätige Hilfe beim Löschen des Brandes meines Hauses in der Mühlgasse am 29. Oktober sage ich der löblichen Feuerwehr, sowie allen übrigen Betheiligten besten Dank. (1252) Lukas.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn **Josef Bandhauer** danken innigst (1258) die tief trauernden Hinterbliebenen.

So gern ich auch alle auf hiesige Theaterverhältnisse bezügliche Rathschläge nach Möglichkeit beachte, so geschieht dies jedoch nur dann, wenn die betreffenden Theaterfreunde sich mir offen nennen. Anonyme Zuschriften wandern dagegen in den Papierkorb, wovon ich freundliche Notiz zu nehmen bitte. Marburg, 1. November 1879.

Theodor Bollmann, Direktor des Stadttheaters.



Im Salon der Götz'schen Bierhalle. Zum ersten Male hier! PHILADELPHIA AMERICAN. Anatomisches Museum

ausgestellt in 6 grossen Abtheilungen

1. Abtheilung: Die Embryologie, Entwicklung des Menschen.
2. " Ethnologische Gallerie sämtlicher Völker und Menschenrassen.
3. " Chirurgie und Geburtshilfe; die interessantesten Operationen.
4. " Pathologische und anatomische Abtheilung.
5. " Sammlung von Schädeln, Skeletten und Natur-Präparaten.
6. " Sammlung abnormaler menschlicher Phänomene und mumificirter Präparate.

Außerdem eine große Gallerie interessanter Schönstücke. Besonders hervorzuheben: Der anatomische Herkules bietet eine Ansicht der gesammten Musculatur. — Die Inquisition, dargestellt an lebensgroßen Figuren. — Die verschiedenartigsten Operationen und phänomenale Erscheinungen.

Im Ganzen über 1000 Kunst-Gegenstände. Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 9 Abends.

Jeden Freitag von 2 Uhr Nachmittag ausschließlich und nur allein für Damen geöffnet. Eintritt 20 kr. Achtungsvoll Vincenz Pátek.

Im Gasthaus zum Bier-Jakl sehr süßer Weinmost der Liter 16, frisches Märzenbier über die Gasse der Liter 16 kr. (1248)

Wohnungen!

Große und kleine, gassen- und hoffseitige Wohnungen sammt allem Zugehör, ebenerdig und 1. Stock — möblirte Zimmer und ein großer Keller sind gleich oder mit 1. Jänner 1880 zu vermieten: Mühlgasse Nr. 7. (1237)

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. October 1879: (1258

Oe. W. fl. 151.208,,98.

Neuer sehr süßer Luttengerger

— Eigenbau —

im Gasthause zum goldenen Löwen

(Kärntnervorstadt).

Daselbst jeden Samstag frische Leberwürste.

Gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

**Hoff'sches
Malz-Extrakt-
Gesundheitsbier.**
5mal von allerhöchsten Seiten
ausgezeichnet.
**Malz-Chokolade
u. Malz-Bonbons.**

Telegramm.

Unvergüliche Sendung von 6 Dbd. Flaschen J. Hoff'schen heilbringenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres an Ihre k. k. Hoheit Prinzessin von Wales.

Kom. Wohlgeborener Herr! Ich erhielt von der Gräfin Odonnel einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfiehlt. Ich ersuche daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als zur Cur für zwei Personen erforderlich ist etc.

Prinzessin Louise Volkonski.

Rupersdorf, Post Halbstadt.

Euer Wohlgeborener!

Ersuche, mir gefälligst von Ihrem echten Malzextrakt-Gesundheitsbier 12 Flaschen per Bahnstation Halbstadt zukommen zu lassen, da ich selbes von Ihnen schon einmal bezogen; obwar es nur ein kleines Quantum war, aber doch eine ausgezeichnete Güte dabei verspüren konnte, so will ich mit obigem Quantum aufs Neue wieder versuchen. — Auch bitte mir 1/2 Pfund Chokolade I begeben zu wollen. Bitte dies gefälligst so senden, und bitte nur um J. Hoff'sches echtes, gutes Malzbier. Zeichne Hochachtungsvoll (1183)

Franz Geißler.

Depot für Marburg bei Herrn Fr. Ritter.

Schöne Kastanien

sind zu haben bei (1255

P. Simon, Kaiserstraße Nr. 12.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse (1012) in Marburg.

Theebäckerei,

Theezwieback, Theewaffeln, sowie Grazer- und Pressburger-Zwieback empfiehlt bestens und billigst (1188

A. Reichmeyer, Conditor.



ofeggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880“, achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Kr., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorrätig in allen Buchhandlungen der österr.-ungar. Monarchie.

(1241)

!! Unentbehrlich für jeden Los- und Werthpapierbesitzer !!

sind die soeben erschienenen

Amortisations-Listen

sämmtlicher österr.-ungar. Lose und Werthpapiere, welche als Gratis-Beilage jedem Abonnenten der

„NEUEN FORTUNA“

(authentischer Verlosungs-Anzeiger und finanzieller Rathgeber) übermittelt werden.

Die „Neue Fortuna“, welche am 1. Jänner 1880 ihren 3. Jahrgang eröffnet, publicirt authentische Ziehungslisten aller europäischen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer verlosbarer Effecten; Verlosungs-Kalender pro 1880 und Serien-Verzeichniss aller von der ersten Ziehung bis Ende Dezember 1879 gezogenen europäischen Lose, Bank- und Börsennachrichten, Generalversammlungs-Berichte, Rathschläge für Capitalisten etc.

Die „Neue Fortuna“ erscheint viermal monatlich und kostet incl. Postzusendung für die österr.-ungarische Monarchie

nur fl. 1.50 ganzjährig.

Pränumeranten belieben sich der Postanweisung zu bedienen und erhalten alle bis Dezember erscheinenden Nummern gratis. (1240

Die Administration der „NEUEN FORTUNA“, Wien.

Das Modewaaren-Geschäft des

Johann Merio in Marburg

empfiehlt

für die Herbst- und Winter-Saison eine reiche Auswahl von

(1224

Palitots, Dolmans, Jaquets und Regenmäntel neuester Façon,

welche soeben angekommen sind.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—	
1a feinst grossbohn, Cuba	„ „ „ 1.90	in Postballen à 4 3/4 Kilo Netto
1a Arab. echter Mocca	„ „ „ 1.70	
1a Feinsten Java	„ „ „ 1.55	in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
1a superf. Rio	„ „ „ 1.35	
Superfeines Aixer-Oel	„ „ „ 1.50	
Extrafeines Tafel-	„ „ „ 1.35	
Feines	„ „ „ 1.25	
Speise-	„ „ „ 1.15	

empfiehlt inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages (762

G. Singer, Triest.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

Anzeige.

Nur bei mir allein werden Bestellungen auf Pendeluhrn aus der bestrenommirten und preisgekrönten Uhrenfabrik der Gebrüder Resch in Ebensee (Ober-Oesterreich) auf Ratenzahlung entgegengenommen.

Ferner sind Pendeluhrn mit Schlag- und Gehwerk von 15 fl. aufwärts, sowie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren aus einer Wiener Fabrik gegen Baarzahlung bei mir zu haben. (872

Wegen Auflösung des Bildergeschäftes

werden sämmtliche am Lager liegenden Bilder sammt Rahmen von 3 fl. angefangen bis zu höheren Preisen gänzlich ausverkauft!

In der Kunsthandlung des Rudolf Wotruba, Herrengasse Nr. 26 in Marburg.

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

13 Jahre.

Kleidermagazin.

Fertige Herrenkleider
sowie **Stoffe** zur Anfertigung von
Herren- und Knabenkleidern
in reichster Auswahl und modern
empfiehlt

A. Scheikl (1047)

Herrengasse, Payer'sches Haus,
neben Goldarbeiter Schönn.

3. 8332. **Edikt.** (1243)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg rechtes
Draufser wird bekannt gemacht: Es wird zur
Vornahme der freiwilligen Versteigerung der zur
Rosa Brandstetter'schen Verlassmasse gehörigen
Weine 1879er Fehung vom Gute
Rothwein gehörigen Weingarten zu Graßje
die Tagsatzung am **4. November 1879**
Vormittags 9 Uhr und vom Weingarten in
Süßenheim um 2 Uhr Nachmittag an Ort
und Stelle mit dem Anhang angeordnet, daß
diese Weine ohne Anhang und nur um oder
über den Ausrufspreis an den Meistbietenden
gegen sogleiche baare Bezahlung des Meistbotes
zu Händen der Lizitationskommission und gegen
Abfuhr der Weine in beizubringenden Gebinden
bis längstens 10. November 1879 hintangegeben
werden. — Hiezu werden Kauflustige eingeladen.
k. k. Bezirksgericht Marburg v. D. U.
am 27. Oktober 1879.

3. 15223. **Edikt.** (1223)

In dem Konkurse des Johann Müller
jun. von Marburg ist die Versteigerung des
gesamten in die Konkursmasse gehörigen, in
Marburg am Burgplatz befindlichen **Waren-**
lagers, bestehend aus Schnittwaaren, Posam-
mentierwaaren, dann der Gewölbereinrichtung,
bewilligt und hiezu drei Tagsatzungen: auf den
4. November 1879 und die folgenden Tage,
auf den **18. November 1879** und die fol-
genden Tage, auf den **2. Dezember 1879**
und die folgenden Tage mit dem Anhang an-
geordnet worden, daß die Fahrnisse bei der 1.
und 2. Tagsatzung nur um oder den Schätzwert,
bei dem 3., auf den 2. Dezember bestimmten
Termine aber auch unter dem Schätzwert
hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 13. Oktober 1879.

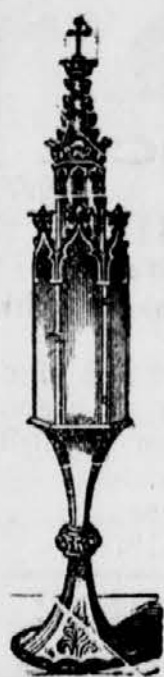
ad 3. 15244. **Edikt.** 1230

Edikt.

Von Dr. Franz Radey, k. k. Notar als
Gerichtskommissär wird allgemein bekannt gemacht,
daß die Vornahme der mit Bescheid des k. k.
Bezirksgerichtes Marburg I. D. U. ddo 17. Ok-
tober 1879 3. 15244 bewilligten freiwilligen
öffentlichen Versteigerung der sämtlichen zum
Nachlasse der am 29. September 1879 zu
Marburg verstorbenen Finanzrathswitwe Frau
Maria Hiesberger gehörigen Fahrnisse,
als: 70 Startin alter Weine aus den besten
Jahrgängen, Zimmer-, Küchen- und Kellerein-
richtung, Damenkleider, Wäsche u. s. w. auf
den **6. November 1879** und an den
nächstfolgenden Tagen Vormittag von 9—12
Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr mit dem
Bemerkens bestimmt worden ist, daß am 6. No-
vember 1879 Vormittag 9 Uhr mit der Ver-
steigerung der Weine und der Kellereinrichtung
im Hause des Herrn Billerbeck Nr. 29 Herreng-
gasse zu Marburg begonnen wird, und daß
sämtliche Mobilien nur um oder über den
gerichtlich erhobenen Schätzwert gegen baare
Bezahlung und sogleiche Uebernahme an den
Meistbietenden verkauft werden.

Marburg, 23. Oktober 1879.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Franz Radey.



Große Auswahl

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.

per Stück; auch werden

Laternen ausgeliehen

bei (1134)

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Weinwerkkel & Wein- Schläuche

empfiehlt in vorzüglichster Qualität:

August Sattler,
Graz, Carl Ludwig-Ring, 15. (1244)

3. 8492. **Edikt.** (1222)

Vom k. k. Bezirksgerichte Rohitsch wird
hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach Frau
Maria Hiesberger die Teilbietung der zu
ihrem Verlasse gehörigen **Weinvorräthe**,
bestehend aus 190 Eimer neuen weißen, 100
Eimer alten weißen, 56 1/2 Eimer neuen rothen
und 75 Eimer alten rothen Weines, welche in
dem, wenige Schritte von der von Pölschach
nach Sauerbrunn führenden Bezirksstraße ge-
legenen Weingartener in **Obergabernig**
eingelagert sind — bewilligt und zur Vornahme
derselben die Tagsatzung auf den **3. November**
1879 Vormittag 11 Uhr angeordnet worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem Bei-
sage verständigt, daß die Weine nicht unter dem
bei dem neuen weißen Wein auf 20 fl., bei dem
alten weißen auf 85 fl., bei dem neuen rothen
auf 30 fl. und bei dem alten rothen auf 75 fl.
per Startin berechneten Schätzwerte, ferner
Fässer in kleinen Gebinden auf 268 Eimer nur
um oder über dem Schätzwerte per 215 fl.
mit dem Beisage an den Meistbietenden hintan-
gegeben werden, daß der Kaufpreis sofort baar
zu erlegen und das Erstaadene sogleich wegzun-
schaffen ist.

Rohitsch am 21. Oktober 1879.

Im städtischen vorm. Kanduth'schen Hause
Nr. 6, Schillerstraße ist im Hofe rückwärts
ein großer **Stall** nebst **Wagenremise** und
einer anstoßenden **Wohnung** mit 1 Zimmer
und Küche vom 1. November 1879 an zu ver-
geben. (1127)
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1120)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.
bei **Joh. Merio, Marburg**, Postgasse 3.

Gepuht werden verschiedene **Wollkleider**
und **feine Herren- und Frauen-Wäsche**.

Auch werden **Vorhänge** gespannt und
billigst berechnet. (1231)

Dasselbst ist eine geübte **Büglerin** zu erfragen.

Achtungsvoll **Josefine Denk,**
Badgasse Nr. 28.

Bruchleidende

786

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis
sowohl direkt als durch nachstehende Firma die
ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz
unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von **Gottl.**
Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben
sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und
Dankschreiben vollständig Geheilte beigelegt.
Versendung nach allen Ländern. — Preis der
Salbe: De. W. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich
durch die Apotheke des **J. Purgleitner** in Graz.

Zuchterkel

der **Fhrn. Washington'schen Suffol-Race**
verkauft per Paar abgepöhnt mit 12 fl. —
halbjährige und einjährige nach dem Gewicht
mit 60 kr. per Kilo lebend: (1235)

Gutsverwaltung Thurnisch
bei Peitau (Unter-Steiermark).

Man biete dem Glücke
die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet

die allerneueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1142)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **49,000 Gewinne** zur
Sauptreife Entscheidung kommen, darunter befinden sich
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	65 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	218 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	773 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,450 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.

1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl.

1 Viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen
zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen, wer-
den wir uns auch weiterhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Nüsse,
weiße u. bunte **Fisolen**
werden gekauft bei **J. Schlesinger**
1148) Burgplatz.

Dampf-, Douche- & Bannenbad
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet (39)
J. Kartin.

Frau Louise Kuney
empfiehlt sich zum **Einkaufe von Gold-, Silber- und Schmuckgegenständen.**
Färbergasse Nr. 3, parterre rechts. (1254)

Photograph (195)
Heinrich Krappck
in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir versenden portofrei: **Ringe**, massiv, doubl. Gold, das St. 3, 4 fl. **Ohringe**, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemissetten-Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5 und 6 fl. (1145)

Bijouteriewaaren-
Fabriks-Niederlage:
Wien, Praterstraße 16, Wien.

Frau Gabriele Dünte 743

Hauptplatz Nr. 6, II. Stock
empfiehlt sich zum ferneren **Einkauf von Gold- u. Silbergegenständen** und zeigt zugleich an, daß bei zum Rückkauf bestimmten Sachen jedesmal acht Tage nach der Verfallszeit, falls dieselbe nicht verlängert wird, der Rückkauf erlischt und keinerlei Ersatz mehr geleistet wird.

Meteorologische Beobachtungen
in Pickern bei Marburg.
Vom 25. Okt bis 1. Nov. 1879.

Tage	Temperatur in Celsius	Luftdr. Mittel	Witterung	Wind
25	7-1	75-4	bewölkt	NOB
26	8-0	75-8	"	NOB
27	7-6	75-7	hell	N
28	7-0	75-9	bewölkt	N NO
29	9-8	75-8	"	W
30	8-5	75-6	hell	N
1. Nov.	7-9	75-5	bewölkt	SW

Temperatur in Wolfgangi 4-2° C. Wöchentliche Temperatur 7-9. Höchste Temperatur 9-8°, tiefste 7-0°. Maximum in der Sonne 12-8°. Der Luftdruck gefallen um 0-4 mm. Minimum durch Strahlung 6-8°. Wind tags-über schwach aus NW. Nachts schwach aus SW.

Marburg, 31. Okt. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.10, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 2.60, Ruten fl. 4.90, Hirse fl. 4.90, Heiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.50, Fisolen 14 fr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 10 fr. pr. Str. Weizengries 24 fr. Mundmehl 24, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 46, geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 7 fr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 44 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Rbmt. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Pflitr. Heu 1.90, Stroh, Lager fl. 1.80, Streu 1.20 pr. 100 Kgr.



R. Mikusch

empfiehlt sein (1097)
Fiakerei-Geschäft,
das größte und renommierteste in Marburg,
Burggasse 26, im eigenen Hause, und im Hotel
Erzherzog Johann.

Bequeme Fahrgelegenheiten sind nach allen Richtungen und zu billigen Preisen zu haben. Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse machen. Die Wägen haben die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Ein Handlungshaus

samt Grundstücke. (485)
Näheres bei **J. Kartin.**



Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweissblättern**, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Marburg und Umgegend allein auf Lager Herr **Gustav Pirchan**,

Current-, Manufaktur- und Kurzwaren-Handlung, Herrngasse Nr. 20.

Preis per Paar 30 fr. 3 Paare 85 fr. Wiederverkäufer Rabatt.

Frankfurt a/M. im Sept. 1879.
977 **Robert v. Stephani.**

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**

III., Margergasse Nr. 17, neben dem
Soyhribad,
früher fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preisstarif**, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

Verstorbene in Marburg.

26. Oktober: Schäple Philipp, Bahnhammerschmied, 54 Jahre, Neue Kolonie, Leberentartung; Sinkovitsch Helene, Beamtenstochter, 6 1/2 Monate, Legethoffsstraße, Frauen; 28: Kopsche Robert, Tagelöhnerinsohn, 6 Wochen, Mühlgasse, Magen-Darmlatarrh; Bandhauer Josef, Schuhmacher, 87 Jahre, Viktringhofgasse, Altersschwäche; Rapoc Olga, Hausbesitzerstochter, 6 Wochen, Viktringhofgasse, Magen-Darmlatarrh; 30: Vitavek Adelheid, Wehlhändlerstochter, 3 Jahre, Herrngasse, Diphtheritis.

Zu verkaufen

sind ca. 30 Stück gut erhaltene **Startin-Fässer** bei **C. Schraml.** (1236)

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 1171

Einladung zur Bethelligung
an den Gewinn-Chancen der vom **Staat** **Samburg** garantierten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark
vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher gewonnen werden müssen. (1149)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen 49,000 Gewinne und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speziell aber	1 Gew. à M	5 Gew. à M
1	à M 250,000	à M 8000
1	à M 150,000	à M 6000
1	à M 100,000	à M 5000
1	à M 60,000	à M 4000
1	à M 50,000	à M 3000
2	à M 40,000	à M 2000
2	à M 30,000	à M 1500
5	à M 25,000	à M 1200
2	à M 20,000	à M 1000
12	à M 15,000	à M 500
1	à M 12,000	à M 300
24	à M 10,000	à M 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 8 1/2,
das halbe " " 3 " " 4 1/4,
das viertel " " 1 1/2 " " 90 fr.

und werden diese vom **Staat** garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einzahlung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingekauft werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glück zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30ten ds. Mts. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — als überall solid und recht bekannt — hat besondere Reklam nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Personenzüge.

Von **Triest** nach **Wien**:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von **Wien** nach **Triest**:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Von **Marburg** nach **Graz**: 6 U. 15 M. Früh.
Ankunft in **Graz**: 8 U. 42 M.

Von **Graz** nach **Marburg**: 3 U. 15 M. Nachm.
Ankunft in **Marburg**: 5 U. 42 M.

Silzüge.

Wien-Triest. **Triest-Wien.**
Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. **Ankunft** 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. **Abfahrt** 2 U. 33 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach **Franzensfeste**: 9 U. 20 M. Vorm.

Nach **Villach**: 2 U. 50 M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 38 M. Nachm.